

Das Frankenthaler »Taffelgeschir mit einem grauen Vasen en medaillon...« zur Kaiserkrönung in Frankfurt am Main 1790

Tafelservice aus Porzellan zählten im 18. Jahrhundert zu den nobelsten Geschenken. August der Starke hatte mit den bewunderten Schöpfungen seiner Meißeiner Manufaktur den Anfang gemacht und spätere fürstliche Manufakturherren sollten ihm darin folgen. Kurfürst Carl Theodor, der 1755 die Gründung einer privaten »*Porcelain-Fabrique*« in Frankenthal befördert hatte, erhielt 1760 ein luxuriöses Tafelservice übersandt, mit dem König Ludwig XV. den als wankelmütig bekannten Kurfürsten für seine weitere Unterstützung während des Siebenjährigen Krieges (1756–1763) günstig stimmen wollte. Am 24. Mai 1760 trafen bei dem französischen Botschafter in Mannheim, Carl Nicolaus Dalesme, unter »*Ministri von auswärtigen Höfen, so sich am Chur-Pfälzischen Hof befinden*« in den Hofkalendern von 1760 bis 1762 genannt, ein 222 Teile umfassendes Tafelservice mit 54 Biskuitfiguren der Königlichen Manufaktur Sèvres ein.¹ Der größte Teil dieses mit blau-weißem Rautengitter, exotischen Vögeln und Blumen bemalten Services befindet sich heute in der Münchener Residenz, wohin es mit dem Umzug des Mannheimer Hofes geriet, als Kurfürst Carl Theodor nach dem Tod von Kurfürst Maximilian III. Joseph (1745–1777) auch die bayerische Kurwürde übernahm.

Tafelservice aus seiner 1762 erworbenen Porzellanmanufaktur Frankenthal nutzte auch Kurfürst Carl Theodor als hohe diplomatische Geschenke, die den Vorzug hatten, im Land selbst gefertigt zu werden, und überdies von dessen Geschmack und Kunstfertigkeit zeugten. Geheimrat Joseph Valentin Fontanesi (gest. um 1795), einflußreicher Verfechter des Merkantilismus in der Pfalz, dem es nach den Memoiren des Stephan von Stengel (1750–1822) »eingefallen [war], aus Frankenthal eine Fabrik- und Handelsstadt zu errichten« äußerte sich in einem Gutachten vom 20. August 1781 zur wirtschaftlichen Lage der Porzellanmanufaktur und pries den Vorteil, mit dieser Staatsgeschenke zu machen: »*Ein Regent muß sehr oft Presente machen und kann es Ehren und Ansehens halber nicht vermeiden; hat er in seinem Land eine Porcelain-Fabrique, weil das Porcelain eine edle Waar ist, kann er die Praesenten meistens mit solcher Waar bestreiten.*«² Kurfürst Carl Theodor beauftragte seine Manufaktur in der Folge mehrfach mit der Anfertigung repräsentativer Tafelservice neuester Mode, die er als diplomatische Geschenke gezielt zum Einsatz brachte. So erhielt Marchese Tommaso Antici (1731–

1812), kurpfälzischer Vertreter am Heiligen Stuhl (1769–1798), in dessen Haus, dem Palazzo Pamphili, Carl Theodor bei seinem ersten Romaufenthalt der Italienreise von 1783 wohnte, 1782 ein Tafelservice »*mit bunden Blumen*« und Goldrand zugesandt. Er sollte sich für eine Reduzierung der »*in Rom und in den übrigen Kirchenstaat*« auf eingeführtes Frankenthaler und Nymphenburger Porzellan erhobenen hohen Abgaben einsetzen, was allerdings misslingen sollte. Zu den noblen römischen Adressaten kurfürstlicher Porzellanverehrungen zählte auch Kardinalstaatssekretär Lazzaro Opizio Pallavicini (1719–1785). In Mannheim versprach man sich von ihm die erhoffte Fürsprache zur Errichtung einer Verkaufsniederlassung in Rom. Aber noch während sich das Frankenthaler Tafelservice in Kisten verpackt auf dem Seeweg nach Rom befand, verstarb Kardinal Pallavicini und die erhoffte Fürsprache unterblieb.

Mit einem dritten Porzellangeschenk nach Rom belohnte der Kurfürst dagegen das Gelingen eines lange gehegten Wunsches – die Errichtung einer Päpstlichen Nuntiatur in München. Kardinal Leonardo Antonelli (1730–1811), Präfekt der Glaubenspropaganda am Heiligen Stuhl, verwandte sich erfolgreich für das kurfürstliche Anliegen. Er wurde belohnt mit einem Frankenthaler Tafelservice »*de la dernière Elegance*« zu vierundzwanzig Gedecken, »*Mit Geflügel bemahlt, blau und gold Bordure*«, dazu ein »*Desert-Geschirr in blauen Blumen mit goldenen Blättern, blau und golden Bordure*« sowie »*Zur Verzierung der Tafel*« zum Dessert 149 Gruppen, Figuren und Väschen aus weißem Biskuitporzellan. Die Kosten dafür beliefen sich auf 2997 Gulden 10 Kreuzer, dazu kamen als »*Pakkosten, Fracht-Assekuranz und Speditionsgebühren bis Rom*« 443 Gulden 32 Kreuzer, die Gesamtsumme betrug somit 3440 Gulden 42 Kreuzer für das komplette Porzellangeschenk.³

Die Verbundenheit Carl Theodors mit seiner kurpfälzischen Manufaktur bezeugt ein Auftrag von höchstem repräsentativem Anspruch, womit er seine Frankenthaler und nicht etwa die Nymphenburger Manufaktur betraute, welche ihm mit dem kurbayerischen Erbe zugefallen war – ein Tafelservice für die kurpfalz-bayerische Gesandtschaft zur Wahl und Krönung von Kaiser Leopold II. (1747–1792) in Frankfurt am Main. Nach dem Tod von Kaiser Joseph II. am 20. Februar 1790 versahen die beiden Kurfürsten von Pfalzbayern und Sachsen ihr Amt als Reichsverweser für die Zeit der Vakanz bis zur Krönung